

Konstantin Brandt
Ehre, wem Ehre gebührt?
Träger des Großen
Bundesverdienstkreuzes und
ihre Verdienste
128 S., brosch.
12,99 €
ISBN 978-3-360-02088-8

Konstantin Brandt
geboren 1947, war nach dem
Abitur als Jugendfunktionär tätig
und anschließend bei den
bewaffneten Organen. Er
gehörte eine Zeitlang dem PDS-
Landesvorstand von
Mecklenburg-Vorpommern an.
Seit 2004 lebt er wieder in
seiner Geburts- und Heimatstadt
Berlin und ist publizistisch tätig;
u. a. gab er »Das kleine
Schwarzbuch der deutschen
Sozialdemokratie« und
gemeinsam mit Rainer Rupp
und Karl Rehbaum ein Buch
über die NATO heraus.

Etwa eine Viertelmillion Menschen
erhielten seit 1951 das Bundes-
verdienstkreuz. Es wird in ver-
schiedenen Stufen verliehen, die
höchsten gingen nur an die
Allerhöchsten. Unter diesen waren
in der Vergangenheit Altnazis und
Diktatoren, Unterdrücker und
Ausbeuter und üble Potentaten. Das
führte dazu, dass andere die Aus-
zeichnung ausschlugen oder
zurückgaben. Exemplarisch führt
Konstantin Brandt einige Personen
in biografischen Skizzen an, die
zeigen, mit welchen Intentionen in
der Bundesrepublik Auszeich-
nungen vorgenommen wurden.

Konservative und Gottgläubige,
Antikommunisten und Angepasste,
Staatsdiener und Unternehmer wurden,
studiert man die Listen, bevorzugt. Aber
überrascht das? Orden und
Vergabep Praxis verraten viel über den
Charakter einer Gesellschaft. »Orden
sind Wechselbriefe, gezogen auf die
öffentliche Meinung: ihr Werth beruht
auf dem Kredit des Ausstellers«, wusste
schon Arthur Schopenhauer. Brandts
kleine Auswahl ist durchaus polemisch,
wohl wissend, dass viele der in den 50er
und 60er Jahren Geehrten heute gewiss
nicht mehr diese Würdigung erfahren
würden. Dennoch sind ihre Lebensläufe
heute noch immer Grund, die Annahme
des Bundesverdienstkreuzes zu
verweigern. Die jüdische Schriftstellerin
Inge Deutschkron lehnte wiederholt mit
der Begründung ab, dass so viele Nazis
damit ausgezeichnet worden seien. Oder
Irmela Mensah-Schramm, die Berliner
Menschenrechtsaktivisten, nahm 1996
das Bundesverdienstkreuz als Ehrung
dafür an, dass sie seit zehn Jahren
rassistische, faschistische und
antisemitische Aufkleber und Graffiti im
Berliner Stadtbild dokumentierte und
entfernte (was sie bis heute tut). Sie gab
es vier Jahre später zurück, als der
ehemalige SS-Mann, spätere NPD- und
damals 78 Jahre alte CDU-Politiker
Heinz Eckhoff aus Stade mit dieser
Auszeichnung geehrt wurde. Der Lehrer
Jürgen Trentepohl aus Himmelpforten
(Kreis Stade) lehnte die für ihn ebenfalls
am 15. November 2000 vorgesehene
Ehrung aus gleichem Grunde ab.

PRESSEABTEILUNG
Markgrafenstraße 36
D-10117 Berlin
Telefon 030 238091-13/-25
Fax 030 238091-23
presse@eulenspiegelverlag.de
www.eulenspiegel-verlagsgruppe.de